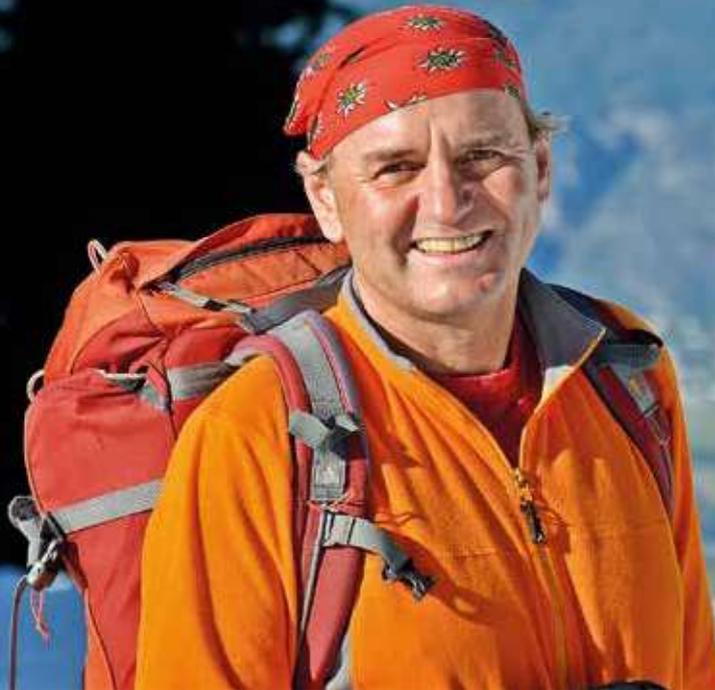


# DAVler in Doppelfunktion



Wenn einer mit Fug und Recht behaupten kann, dass er sein Hobby zum Beruf gemacht hat, dann ist das wohl Manfred Scheuermann. Denn seit über 40 Jahren hat er im DAV nicht nur eine Berg- sondern auch eine berufliche Heimat gefunden. BergAktiv hat mit ihm über diese besondere Kombination sowie sein Engagement in unserer Sektion gesprochen.

## **Manfred, bereits als Kind hat es Dich in die Berge gezogen, warum?**

Meine Mutter kam aus einer bergbegeisterten oberbayerischen Familie. Wir haben als Kinder die Ferien dort verbracht und sind oft in die Berge mitgenommen worden. Skifahren habe ich in der Rhön gelernt – mit drei Jahren am Panoramalift auf der Wasserkuppe. Skifahren und Bergsteigen haben mich dann nicht mehr losgelassen.

## **Die zwei Bretter haben es Dir also besonders angetan?**

Ja, heute sind es aber eher die Skitouren, an denen ich besondere Freude habe. Man erlebt die Berge dabei intensiv und hat als Zuckerl noch die Abfahrt. Wenn Skifahren keinen Sinn mehr macht oder noch nicht geht, gehen wir Bergsteigen, auch sehr gerne kombiniert mit Reisen.

## **Wo bist Du besonders gern unterwegs?**

Weil es so viele faszinierende Bergregionen zu entdecken gibt, zieht es mich immer wieder woandershin. In der Rhön gehen wir gerne die Eube-Pferdskopf-Runde oder auf die Milseburg, weil wir dort garantiert gut „alte“ Freunde treffen.

## **Dich fasziniert also die Vielfalt der Berge?**

Nicht nur, es ist das gesamte Erlebnis: Die Landschaft, aus eigener Kraft nach oben zu kommen, während sich die Perspektiven verschieben. Man spürt die Natur, darf und muss sich mit dem Wetter und den alpinen Gefahren auseinandersetzen.

## **Und irgendwann mit dem DAV?**

In der Tat: 1975, als 17-jähriger, bin ich Mitglied geworden, weil man das als echter Bergsteiger sein musste. Und bei einem Lawinenkudkurs am Nebelhorn, zu dem mich Manfred Hagemann mitgenommen hatte, kam die Idee auf, eine Ausbildung zum Trainer B Skihochtouren (damals Skihochtourenführer) zu machen, die ich 1988 dann absolviert habe.

## **War das auch Dein Einstieg ins Ehrenamt?**

Ehrlich gesagt hat mich vor allem die qualifizierte Ausbildung gereizt, die mit dem Trainer B einhergeht. Mich „verpflichten zu müssen“, danach fünf

Jahre Skitourengruppen zu führen, war mir am Anfang etwas unheimlich. Aber: aus den fünf Jahren sind inzwischen dreißig geworden, die Sorge war also unberechtigt.

## **Zur Freude Deiner Touren-Teilnehmer...**

Ja, einmal im Jahr leite ich eine Skitourengruppe der Sektion Fulda. Wir fahren nicht immer ins Gsieser Tal, was den Anschein haben könnte, weil es so jährlich im Programm steht. Das „Gsieser Tal“ ist nur ein Platzhalter. Wir suchen uns immer ein anderes Ziel je nach Schnee-, Lawinen- und Wetterlage. Im Gsieser Tal war ich übrigens bis heute noch nicht. Es soll dort sehr schön sein.

## **Was hat Dich so lange im Ehrenamt gehalten?**

Es kommt natürlich sehr viel zurück, wenn man z.B. freudestrahlende Gesichter um sich herum hat, nachdem die Abfahrt bei bestem Pulverschnee gelungen ist. Bei Bruchharsch sieht das zunächst zwar anders aus. Doch so ein Ausrutscher wird mir meist schnell wieder verziehen.

## **Du kannst das „Ehrenamteln“ also weiterempfehlen?**

Wem es Spaß macht, mit Menschen zusammen zu sein, kann im Ehrenamt – speziell beim Alpenver-

### Zur Person:

Geboren in Fulda lebt und arbeitet der 61-jährige **Manfred Scheuermann** heute in Süddeutschland. Neben den Bergen begeistert ihn auch sehr viel anderes, z.B. das Weltgeschehen, Schwimmen im Wörthsee bei 24° C Wassertemperatur, ein Abend mit Dieter Nuhr etc.

ein – viel bewirken und auch für sich selbst gewinnen. Einfach mal ausprobieren! Aufgaben gibt es genug.

### Neben dem Ehrenamt darfst Du aber auch beruflich in den Alpen unterwegs sein. Wie kam es dazu?

Bei meiner geografischen Diplomarbeit habe ich mit dem DAV Kontakt aufgenommen. Ich hatte

damals Glück, dort Menschen zu treffen, die an mich geglaubt haben. So bin ich gleich zur Gründung des Naturschutzlehrteams, dem ich heute noch angehöre, eingeladen worden. Danach habe ich für den Summit-Club Trekkingreisen geleitet. Seit 1995 bin ich in der DAV-Bundesgeschäftsstelle hauptberuflich tätig.

### Mit welchem Schwerpunkt?

Meine Hauptaufgabe ist es, dafür zu sorgen, dass Ski- und Schneeschuhtouren in den Bayerischen Alpen naturverträglich durchgeführt werden. Dafür stehen das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“, die Kampagne „Natürlich auf Tour“ und die Aktion „Skitouren auf Pisten“, die ich koordiniere. Seit 2016 bin ich zudem für den nachhaltigen Tourismus zuständig, Stichwort: Riedberger Horn. Eine spannende Aufgabe, angesichts der wachsenden Bergsportbegeisterung. Es

kommen immer mehr Menschen in die Alpen, da braucht es Besucherlenkung.

### Was ist das Tolle an Deinem Beruf?

Meine Tätigkeit passt gut zu meiner geografischen Ausbildung und ich kann darüber hinaus meine Neigung zum Winter-Bergsport beruflich in Wert setzen. Wenn man etwas gerne macht, bringt man auch viel Engagement mit.

### Trotz Deines Mittelpunkts in Süddeutschland bist Du unserer Sektion noch verbunden, warum?

Fulda und die Rhön sind für mich eine Art Heimat und die Kontakte zur Sektion Fulda ein Weg, dies wach zu halten. Dort gibt es Menschen, die ich achte und sehr gerne treffe. So z.B. bei der jährlichen Skitourenreise ins „Gsieser Tal“.

## Begegnung der besonderen Art

In diesem Sommer durfte Manfred Scheuermann einem ganz besonderen „Bergfreund“ seine Arbeit vorstellen: denn zum 150. DAV-Jubiläum hatte der Hauptverband Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier eingeladen. Seine Zusage war eine große Ehre für den DAV. Aber anstatt bei einer Feier eine Rede zu halten, wollte er lieber wandern.

Gesagt, getan. Und so ging es – mit einem nach Funktionen und Aufgaben ausgewählten Perso-

nenkreis, der einen guten Querschnitt durch das DAV-Ehren- und -Hauptamt abbildete – zur Schönfeldhütte im Spitzingseegebiet. Selbstverständlich waren auch Josef Klenner (DAV-Präsident), Olaf Tabor (DAV-Hauptgeschäftsführer) und Günther Manstorfer (Erster Vorsitzender der Sektion München) mit dabei.

Manfred Scheuermann begleitete zunächst einige Journalisten dorthin. Und weil sich dort sein Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ gut

veranschaulichen lässt, durfte er danach dem Bundespräsidenten in ca. fünf Minuten die Erfolge, aber auch Hürden und Herausforderungen seiner Arbeit beschreiben. Das interessierte ihn, denn schließlich geht er selbst gerne in die Berge. Und wie hat Manfred Scheuermann diesen Tag erlebt? „Ich glaube, für alle, die dabei waren, war es ein ganz besonderer Tag im Leben. Dass ich dem Bundespräsidenten Ergebnisse meiner Arbeit erläutern durfte, hat mich natürlich sehr gefreut. Er hatte auf alle Beteiligten eine sehr positive Ausstrahlung. Neben meinem fachlichen Beitrag hatte ich auch die Gelegenheit ein paar persönliche Sätze mit ihm zu wechseln. Er kam mir fast so vor wie ein Bergfreund.“

